

Presstexte 175 Jahre Haldengut vom 22.09.2018

Haldengut – eine innovative Schweizer Brauerei mit 175 Jahre Geschichte

Die Geschichte der Brauerei Haldengut ist auch ein Stück Wirtschaftsgeschichte der Stadt Winterthur. Die Familie Schoellhorn hat Haldengut mit ihren unternehmerischen Entscheidungen während Jahrzehnten geprägt. Die Brauerei war stets offen für Innovationen, kaufte und verkaufte Firmen, um dann in den 90er Jahren im Heineken-Konzern in die HEINEKEN Familie integriert zu werden.

Die Geschichte der Brauerei Haldengut begann damit, dass der Stadtbauer Ferdinand Ernst seinen landwirtschaftlichen Betrieb «Haldengut» am Südhang des Lindbergs in Winterthur in eine stattliche Brauerei umbaute. Im Jahr 1843 braute er dort zum ersten Mal ein «Haldengut»-Bier. Allerdings war der Standort alles andere als ideal für das Brauereigewerbe, da die Quelle auf dem Gelände nur wenig Wasser führte. Der regelmässig auftretende Wassermangel war für die junge Brauerei über Jahrzehnte hinweg ein Problem, das zu Qualitätsschwankungen bei der Bierproduktion führte und zeitweise die Existenz des Unternehmens bedrohte.

Nach dem Tod von Ferdinand Ernst beteiligte sich der württembergische Malz- und Getreidehändler Johann Georg Schoellhorn 1875 an der Brauerei. Zusammen mit Hans Ernst, dem 22-jährigen Sohn von Ferdinand Ernst, gründete er die Kollektivgesellschaft «Ernst & Schöllhorn». Schoellhorn zeigte schon früh grossen unternehmerischen Geist. Als Geschäftsführer legte er Wert darauf, Haldengut zu einer technisch gut eingerichteten Brauerei auszubauen. Als eine der ersten Brauereien in der Schweiz erwarb er eine Flaschenabfüllmaschine mit Gegendruck und verkaufte das Bier in Flaschen. Zwölf Jahre später übernahm er die beiden Brauereien «Tivoli» in Genf und «Bavaria» in St. Gallen. Schliesslich verschmolz Schoellhorn die drei Betriebe zur Aktiengesellschaft «Vereinigte Schweizer Brauereien». Der innovative Unternehmer hatte erkannt, dass sich die Zeit der Familienbetriebe ihrem Ende näherte.

Konzentration auf Winterthur

1890 starb Johann Georg Schoellhorn. Sein Sohn Fritz wurde mit 27 Jahren Geschäftsführer der Brauerei Haldengut. Schon bald zeigt sich, dass auch er ein gewiefte Unternehmer war. Durch gezielte Investitionen in die Brauerei konnte er den Bierabsatz bis zur Jahrhundertwende auf mehr als 53'000 Hektoliter steigern. Nach 1901 konzentrierte Fritz Schoellhorn das Kapital der Gesellschaft auf einen einzigen Braue-

reibetrieb. Die Standorte in St. Gallen und Genf wurden geschlossen bzw. verkauft. Damit verschwanden auch die «Vereinigten Schweizer Brauereien» – an ihre Stelle trat 1904 die Aktiengesellschaft Brauerei Haldengut. Diese gehörte um die Jahrhundertwende zu den Technikpionieren ihrer Branche, sei es im Transportwesen (mit Saurer) oder in der Wärme- und Kältetechnik (mit den Gebrüdern Sulzer).

Bis 1909 wurde die erfolgreiche Brauerei um neue Keller für die Lagerung des Bieres, ein neues Sudhaus, Abfülleinrichtungen und Werkstätten erweitert. In dieser Zeit gelang es auch, durch den Bau eines Pumpwerks und eines Reservoirs die Wasserprobleme der Brauerei zu lösen. Schon vor dem 1. Weltkrieg braute Haldengut 120'000 Hektoliter Bier und wuchs zur viertgrössten Brauerei der Schweiz heran. Auch im sozialen Bereichen galt das Unternehmen als fortschrittlich. Die Arbeitszeit der Burschen und Knechte, wie sie genannt wurden, betrug im Jahr 1894 zwar noch 11 Stunden. Dafür erhielten sie einen Lohn von 65 Franken im Monat. Die in der Regel ledigen Mitarbeiter wohnten in der Brauerei und wurden dort auch gepflegt. Laut Hausordnung sollte stets «reichlich und genug aufgestellt» werden. Die Burschen und Knechte hatten zudem Anrecht auf fünf bis sieben Liter Bier pro Tag. Dieses Freibier schaffte Haldengut 1894 als erste Brauerei in der Schweiz ab, stattdessen erhöhte sie die Löhne entsprechend. Gegen die finanziellen Folgen von Unfällen waren die Arbeiter bereits damals versichert. Ab 1902 waren die Angestellten zudem am Gewinn ihrer Brauerei beteiligt.

Mangel an Gerste und Malz in den Kriegsjahren

Eine schwierige Zeit waren für die Brauerei Haldengut die Kriegsjahre von 1914 bis 1918. Ein Grossteil des Personals und auch die Pferde mussten in die Armee einrücken. Zudem wurden Gerste und Malz rar und teuer. So blieb nichts anderes übrig, als die Stammwürze des Bieres zu verringern und damit die Malzvorräte zu strecken. Dennoch sank die Bierproduktion von mehr als 100'000 Hektoliter auf nur noch 41'000 Hektoliter im letzten Kriegsjahr. In den 20er Jahren ging es wieder aufwärts. Ein neue Flaschenabfüllerei wurde eröffnet, ein neuer Gärkeller gebaut und die wöchentliche Arbeitszeit auf 50 Stunden reduziert.

1933 starb Fritz Schoellhorn. Er hatte nicht nur die Brauerei Haldengut zum Erfolg geführt, sondern war auch zeitlebens eine prägende Persönlichkeit des schweizerischen und europäischen Brauwesens. Während über 40 Jahren hatte er an der Spitze des Unternehmens gestanden. In dieser Zeit hatte er drei kleine Unternehmen zu einer grossen Brauereifirma von nationaler Bedeutung zusammengeschlossen und Haldengut von einem Gewerbebetrieb zu einem Industrieunternehmen entwickelt.

Nach seinem Tod übernahmen die beiden Brüder Georg und Kurt Schoellhorn die Geschäfte des Vaters. Schon bald brachte der zweite Weltkrieg erneut Einschränkungen. Die Bierproduktion brach massiv ein – dennoch gelang es der Brauerei, 90 Prozent ihrer Mitarbeitenden weiter zu beschäftigen. Nach dem Krieg zog der Bierkonsum und somit die Produktion dank Wirtschaftswachstum schnell wieder an. Zum neuen Symbol für Haldengut wurden die Pferde. Bereits im 19. Jahrhundert lieferten

Kaltblüter das Bier von Haldengut bis nach Zürich. Zudem transportierten sie im Winter grosse Mengen Eis vom Klöntalersee nach Winterthur. Dieses wurde im Sommer zur Kühlung der Gärkeller verwendet. Obwohl der technische Fortschritt für die Produktion und Verteilung des Haldengut-Biers eine immer wichtigere Rolle spielte (und zu einer engen Verbindung mit Sulzer führte), blieben sich Haldengut und die Pferde auch im 20. Jahrhundert treu. 1904 malte der Künstler Max Feldbauer den Haldengut Vierspänner, der während Jahrzehnten für Haldengut Bier warb. Seit 1951 ist das «Haldengut-Rössli» das Logo für die Brauerei und ihr Bier. 1968 feierte Haldengut das 125-jährige Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläumsjahres wurde ein neuer Slogan kreiert, welcher Schweizer Werbegeschichte schreiben wird: «Ende gut – Haldengut». In diesem Jahr mussten zudem die traditionellen Stallbauten einem neuen Betriebsgebäude weichen, um dem stetig wachsenden Absatz von Haldengut Bier gerecht zu werden.

Harte Jahre nach Zusammenschluss

In den 80er Jahren intensivierte sich der Konkurrenzkampf in der Schweizer Bierbranche. Wie bereits 100 Jahre zuvor suchte die Brauerei Haldengut im harten Wettbewerb die Zusammenarbeit über die Grenzen des eigenen Absatzgebietes hinaus. 1990 erfolgte der Zusammenschluss mit der Brauerei Calanda Bräu in Chur. Die Fusion zeigte jedoch nicht die gewünschte Wirkung. Calanda Haldengut kam in wirtschaftliche Schwierigkeiten. 1994, ein Jahr nach dem 150-jährigen Jubiläum des Haldengut Bieres, beteiligte sich HEINEKEN an der Gruppe und sicherte damit den Fortbestand der beiden Marken. Eine schwierige, aber überlebensnotwendige Massnahme war, die Braustätten an einem Ort zusammenzulegen. Da die Anlagen von Calanda die moderneren waren, wird Haldengut seit 2002 in Chur gebraut und abgefüllt. Logo, Etiketten und Verpackungen erhielten ein neues Design. Das stilisierte Haldengut-Rössli steht aber weiterhin im Mittelpunkt des Auftritts von Haldengut.

2018 feiert Haldengut mit einem grossen Fest sein 175-Jahr-Jubiläum. Auf dem Areal der Brauerei wird zwar seit 15 Jahren nicht mehr Bier gebraut, sondern gewohnt und auch in neuen Branchen gearbeitet. Doch das Bier und seine Tradition sind auf dem Gelände weiterhin präsent. Am Standort Winterthur sind für HEINEKEN Switzerland weiterhin rund 70 Personen tätig. Sie betreibt von hier aus das Kundenservicecenter, die Draft-Beer-Organisation, das Eventmobiliar-Lager für fast die ganze Schweiz sowie ein Verteillager. Ausserdem treten regionale Verkaufsteams mit Leidenschaft für den Erhalt des Traditionsguts Haldengut ein.

Quelle: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Brauerei Haldengut, Vom gewerblichen zum industriellen Brauen, Verein für wirtschaftshistorische Studien, Meilen 1993

Download Bilder

<https://www.dropbox.com/sh/ib3uzkq63l22i30/AADuSfcHsZSqSmTmKcl2bLwVa?dl=0>



Kontakt Haldengut

Urs Frei, Leiter Unternehmenskommunikation

T +41 (0)41 319 12 91, Email urs.frei@heineken.com

Über Haldengut

Seit 1843 – also seit 175 Jahren – besticht Haldengut mit seinem unvergleichlichen Geschmack. Dazu tragen das traditionelle Brauverfahren und die erlesenen Rohstoffe bei. Bierliebhaber in der Region Winterthur und Ostschweiz haben die Schweizer Marke mit dem kultigen Rössli im Logo zu einem der beliebtesten Biere der Region gemacht. Das Sortiment umfasst das Haldengut Lager, das Haldenkronen Premium und das Haldengut Alkoholfrei und bietet Trinkgenuss in bester Qualität. Weitere Informationen: www.haldengut.ch